

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer



Tageblatt

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schullinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkschichten  
Wöchentliche Beilage: Sonntags-Unterhaltungsblatt. — Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22.

Abonnementssatz: Zehn Mark abends für den folgenden Tag.  
Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 10 Mk. — bei Zustellung ins Haus monatlich 12 Mk. 25, durch die Post bezogen vierzehnjährlich 12 Mk. 9.— ohne Zustellungsgebühr.  
Alle Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsbüroder und die Geschäftsstellen des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postleitzettel: Amt Leipzig Nr. 21543. — Gemeindeverbandsgirokonto Bischofswerda Konto Nr. 64.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welche Bedrohung des Betriebes der Zeitung oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnementssatz: Die gespaltenen Grundzelle (Zim. Moje 14) oder deren Raum 90 Pg., dazwischen 60 Pg., teil (Zim. Moje 14) 220 Pg., die gespaltenen Zellen. Bei Wiederholungen Radikal nach frischendem Säzen. — Unfälle und die gespaltenen Zellen 120 Pg. — Für bestimmte Tage oder Kalender wird kein Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 294.

Freitag, den 17. Dezember 1920.

75. Jahrgang

## Meineidsverfahren gegen Erzberger.

Berlin, 15. Dezember. (W. T. B.) Im Reichstag machte der Präsident Mitteilung davon, daß ein Schreiben des Ministers des Innern eingegangen sei, in welchem die Genehmigung des Hauses zur Strafverfolgung des Abg. Erzberger wegen Verleumdung der Eidessprüche verlangt wird. Das Schreiben wurde der Geschäftsausordnungskommission überreicht.

Zu dem Meineidsverfahren gegen Erzberger wird noch berichtet, daß die Bearbeitung dieser Angelegenheit in den Händen des Ersten Staatsanwalts v. Clausewitz liegt, der seinerzeit zusammen mit Geheimrat Krause im Hessenprozeß die Anklage vertrat. In dem Urteil im Prozeß gegen Hessen war bei Erörterung des Falles Thoßen gestellt, daß die unter Eid abgegebenen unwahren Erklärungen Erzbergers zum mindesten, wenn er sich wegen der Länge der Zeit der Angelegenheit im einzelnen vielleicht nicht habe entwinden können, leichtfertig abgegeben worden seien. Zum Falle Berger wurde die Urteilsbegründung wörtlich wie folgt festgesetzt: „Die ersten Angaben des Jungen Erzberger sind hierarch ohne Zweifel nicht richtig gewesen, und dann auch von ihm nicht aufrechterhalten worden. Das Gericht ist auch, da er im übrigen und auch gerade bei seinen Aussagen zur Schiedsgerichtsbarkeit für Berger ein ganz hervorragendes Gedächtnis gezeigt hat, davon überzeugt, daß er über diese bedeutungsvollen Vorgänge sicher noch Bescheid wußte, und daß es sein Bestreben war, diese Umstände, wie er erfuhr, daß sie vom Angeklagten (Hessen) in ihm ungünstigen Sinne verwendet werden würden, nach Möglichkeit verschwinden zu lassen.“ Es ist anzunehmen, daß dieser Fall in dem Strafverfahren gegen Erzberger eine hervorragende Rolle spielen wird.

Berlin, 16. Dezember. (Privat). Wie die „Germania“ hört, hat der Abgeordnete Erzberger den Reichstag gebeten, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erhalten, da ihm alles daran liege, die Angelegenheit vollkommen zu klären. Die Zentrumspartei des Reichstages bestätigt laut „Berl. Volksatz.“, dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung zugestimmen. Nach einer Mitteilung der „Germania“ wird am Freitag die Rekonvaleszenz des Prozesses Erzberger-Hessen vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

## Die Internierungslager vor dem Reichstag.

Berlin, 15. Dezember. Nachdem die erste Sitzung des Reichstages am Mittwoch wegen mangelnder Beteiligung ein schnelles Ende nach kaum 10 Minuten fand, zeigte die um 2 Uhr einberufene zweite Sitzung eine erfreuliche Fülle, ein Bild, wie man es schon lange nicht mehr gesehen hat. Man erledigte zunächst die Abstimmung über die Anträge zum Reichsernährungsministerium, um sich dann der mit Spannung erwarteten deutschnationalen Interpellation über die Zustände in unseren russischen Internierungslagern zu widmen.

In der Interpellation berigt (Dietrich) wird darauf hingewiesen, daß in den russischen Kriegsgefangenen- bzw. Internierungslagern in Deutschland die nichtbolschewistisch gesintneten Gefangenen der brutalen Vergewaltigung ausgesetzt sind, ohne daß ihnen deutscherlei ein Schutz zuteilt wird. Es wird angefragt, ob die Regierung mit Herrn Bigdor Kopp ein Abkommen getroffen hat, wonach sich die deutschen Lagerkommandanten jeglicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Kriegsgefangenen zu enthalten haben. An ihrer Stelle sollen bolschewistische Kommissare tätig sein. In den Kriegsgefangenenlagern sind feste bolschewistische Heeresverbände aufgestellt. Was geschieht die Regierung zu tun, um den bolschewistischen Wahlarbeit Bigdor Kopp in Deutschland zu begegnen?

Abg. Henning (Deutschland) begründet die Interpellation. Für uns handelt es sich hier um keine Parteifrage. In dem Abkommen zwischen Sovjetrussland und Deutschland ist die Herausgabe einer Lagerzeitung von beiden Seiten ausgemacht. Es ist völkerrechtlich nicht zu läßig, einen Gefangen gegen seinen Willen in seine Heimat zu befördern. Eine besondere schriftliche Abmachung über die Internierung ist nicht getroffen, wohl aber mundliche Abmachungen. Die Straf- und Disziplinarkompetenz ist den russischen Lagerkommandanten übertragen worden.

Die deutschen Lagerdirektoren hatten keine Strafkompetenz. Monatelang ist diese Frage offiziell offen gelassen worden. (Aus: Auskunft!) Die Kommandanturen haben um Instruktionen gebeten, was sie ihnen nicht gegeben.

Sieht, nachdem durch alle Zeitungen ein Ruf der Entrüstung erhört wurde, hat man Institutionen gegeben. Das hätte schon früher geschehen können. Die Lage der Lagerkommandanten ist auch sonst unwürdig. Der Terror, der von russischer Seite auf die Internierten ausgeübt wird, hat den Zweck, die Namen der Internierten festzustellen und ihre Angehörigen in Russland zu erledigen. Von deutscher Seite wird nichts gegen diesen Terror unternommen. Der Lagerkommandant in Salzwedel, der von der Regierung auf seine Beschwerden niemals eine Antwort erhalten hat, wendet sich in einem Brief an den Vorsitzenden. Der russische Lagerkommandant hat sogar ein Revolutionstribunal errichtet. Beschwerden der Internierten sollten von den deutschen Behörden nicht angenommen werden. Das ist schließlich doch erfolgt. Aber die deutschen Behörden haben darauf nichts unternommen, sondern die Beschwerden und die Listen mit den Namen sind den Russen übergeben worden.

### An der Grenze sind dann zahlreiche Russen erschossen worden.

Die Regierung muß diese unglaublichen Vorgänge aufklären. Die Deutschen, die nicht nach Russland zurück wollen, werden sogar nachts aus den Betten geholt und misshandelt. (Zuruf bei den Kommunisten: Genau wie in Deutschland!) Den versammelten roten Truppen wurde gesagt, es schade nichts, wenn sie diese Personen tötschlägen. Vor den Revolutionstribunalen sind zahlreiche Verurteilungen von Offizieren erfolgt. Die Vollstreckung der Urteile soll in Russland erfolgen. Auf den Vorwurf der Bevorzugung interner Offiziere durch deutsche Lagerkommandanten wird keine Untersuchung über die Richtigkeit dieses Vorwurfs ange stellt, sondern die Offiziere wurden einfach in ein anderes Lager überwiesen. (Andauernde Unruhe und Zorneschriften links.) Präsidium: Das Präsidium hat Weitersicht genug bewiesen. Eine gewisse Selbstkucht sollte sich jeder Abgeordnete auferlegen. — (Sehr richtig! rechts.) Für die Erschiebung ehemaliger Internierter liegen zahlreiche Beweise vor. Unglaubliche Zustände herrschen bei den Kriegsgefangenen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Sie dürfen Umzüge mit roten Fahnen machen, halten Versammlungen ab, haben eine eigene Zeitung und sind

### eine gefährliche Landplage.

Mit Gewalt werden einzelne Internierte von den Bolschewisten abtransportiert, um in Russland erschossen zu werden. Man hat den Nichtbolschewisten die Verpflegung gesperrt. Man hat sie auf Listen verzeichnet, um sie dann nach Bolschewistenart zu behandeln. Dort oben auf der Tribüne sieht ein einfacher Soldat aus dem Lager, der alles bestätigen wird, was ich sage. (Abg. Hoffmann: Was gehen Sie diese Transporte an? Ich wäre froh, wenn ich mich einmal mit ihrem Abtransport beschäftigen könnte. (Große anhaltende Heiterkeit!) Diese Bolschewisten sollen Ihren Linksputsch unterstützen. Die deutschen Behörden haben völlig veragt. Die nichtkommunistischen Russen haben sich hilfesuchend auch an die Entente und die Neutralen gewandt und sie gebeten, sie aus dieser Hölle zu befreien, weil die deutsche Regierung nicht hilft. Es gibt

eine besondere russische Sektion der deutschen Kommunisten. Der Redner verliest Drohbriefe dieser Sektion. (Vorw. d. Kommunisten.) Gestern waren hier zwei Russen im Reichstag. Der eine durfte sich hier frei bewegen, der andere, der von mir eingeführt war, wurde von Herrn Schlesinger kontrolliert. (Unruhe rechts. Rufe rechts: Unerhört!) Jeder von einem Abgeordneten eingeführte Gast steht doch unter dem Schutze des Präsidenten. (Vorw. links. Rufe: heuchler. Stürmischer Widerspruch rechts.) Erst nach mehrmaligen vergeblichen Ver suchen gelingt es Vizepräsident Bell einigermaßen wieder die Ruhe herzustellen. Ich bin sieben Monate in Moskau und Petersburg gewesen, ich weiß, was für eine Sorte Leute Trotski und Lenin sind. (Erneuter Vorwurf auf der äußersten Linken. Glocke des Präsidenten.)

Herr Bigdor Kopp muß heraus aus Deutschland. (Zustimmung rechts.) Die radikalen Elemente drängen auf einen Umsturz hin. (Zuruf links: Dringlich.) Aus Sorge um unser Vaterland haben wir diese Interpellation eingebracht. (Gebrochener Beifall rechts, ironische Hurraute bei den Kommunisten.)

Nach dieser wichtigen Klagerede herrscht eine gerechte Stimmung im Saal. Die Regierungsvertreter stehen verdutzt. Man hat sicher nicht erwartet, daß die Abgeordneten mit derartigen Beweisen ins Treffen rücken würden. (Rufe vorne)

Auch Herr Schlesinger, der Kommissar für die Internierungslager, ist anwesend, über dessen unheilvolle Tätigkeit, um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, ein gerodzu vernichtendes Urteil gefällt wird.

Dem Finanzminister Dr. Wirth fällt es schwer, den Endlastungsbeweis anzutreten. Der Minister stellte fest, daß das Reichswehrministerium die Gefangenen nicht übernehmen konnte, weil ihm die Mittel dazu fehlten, so daß sie mit dem Abwicklungsstellen dem Finanzministerium unterstellt wurden. Da aber dieses Provisorium wider Erwarten lange dauerte, so werde man die Gefangenen doch noch dem Reichswehrministerium unterstellen. Im übrigen müsse er bitten jedes unvorsichtige Wort zu vermeiden, um das Los der deutschen Internierten in Russland nicht zu erschweren.

Nach dem Minister ergriff der Staatssekretär des Heeresabwicklungshauptamtes, Grzenitz, das Wort. Er versuchte im einzelnen, die von dem deutschnationalen Redner vorgetragenen Stellen richtigzustellen. Nach seinen Ausführungen hat das Verhalten der russischen Gefangenen zu Kriegsbeginn keinen Anstoß gegeben. Dabei kam es zwischen dem Redner und der Rechten zu sehr lebhafte Auseinandersetzungen, als der Redner immer mehr in das polemische Fahrwasser geriet. Diese polemischen Ausführungen hatten auch bei den Volkspartei verstimmt. Minister Wirth erklärte, er habe die Rede zwar nicht angehört, aber es sei ihm klug über die polemischen Ausführungen von Seiten der Volkspartei zugegangen und er müsse sich vorbehalten darauf noch zurückzufinden. Diese Worte lösten einen ungeheueren tumult aus, der minutenlang anhielt und da immer wieder die Glocke des Präsidenten überlöst.

Schließlich legten sich die Wogen der Ereignisse, und der Mehrheitssozialist Städte verteidigte den russischen Delegierten Kopf gegen die erhobenen Vorwürfe und warnt vor einer Unterstellung der Gefangenenlager unter das Wehrministerium.

Dann entsloß man sich, die Beratung abzubrechen. Es folgten die üblichen persönlichen Bemerkungen und eine sehr lange Geschäftsausordnungsdebatte. Um 6,45 Uhr vertagte man sich dann auf Donnerstag 1 Uhr.

## Die Gegensätze in der Entente.

Die französische Hochmonatszeitung „La Correspondance“ veröffentlicht einen höchst interessanten Artikel über die auseinandergehenden Interessen Frankreichs und Englands. Es heißt darin u. a., England habe seit vier Jahrhunderten den Grundbesitz gehabt, keiner Kontinentalmacht die Vorherrschaft in Europa zu lassen. Es folgt dann ein geschichtlicher Überblick über die Versuche, ein Bündnis mit Deutschland zu schließen. An Hand von Belegen wird gezeigt, wie nahe dieser Bündnis dem Abschluß war und wie es durch die anspruchsvolle Großmannsucht des Kaisers scheiterte. Nach dem Kriege aber ist es in Europa auf dem Festlande nur noch eine Großmacht, so heißt es, von der die englischen Imperialisten eine Vorherrschaft zu fürchten haben, nämlich Frankreich. Es kommt dazu, daß Frankreich jetzt nach England die größte Kolonialmacht ist. Ganz offen wird vor den Räumen des Quai d'Orsay gesprochen und die allgemeine Ansicht ist, daß die Vorherrschaft Deutschland nicht zu dem Zwecke vernichtet worden sei, ein neues Frankreich Ludwig XIV. oder Napoleon zu schaffen. Zu diesen politischen Erwägungen kommen auch wirtschaftliche Betrachtungen. England ist außer den Vereinigten Staaten die größte Handelsmacht der Welt. Sein durch die Jahrhunderte bewährter Kommerzialisismus würde schwer getroffen werden, wenn Deutschland als Markt vollkommen zugrunde gerichtet würde.

### Das Wettkämpfen zur See.

Amsterdam, 15. Dezember. Aus Washington wird gemeldet: Der Marinestaatssekretär der Vereinigten Staaten Daniels beantragte vor der Marinekommission des Repräsentantenhauses, die Durchführung des Flottenprogramms von 1918 zu beschleunigen und forderte die Errichtung zum Bau acht neuer Kriegsschiffe mit dem Hinweis, daß darüber Anhänger dieses Programms sei.

Im Senat drohte der Republikaner Bohr den Antrag ein. Willen aufzufordern, mit Großbritannien und Japan Verhandlungen anzugehen, um die Verminderung des Schiffbauprogramms um die Hälfte für die Dauer der nächsten fünf Jahre. — Der Antrag wurde dem Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Amerika verlangt Käfführung über Japans Rüstungen. Basel, 14. Dezember. Der Basler „Herald“ meldet aus Rom: Der Stadtdépartement und Nachrichten ein-

## Gewerbliche Weihnachtswünsche

Auf Blatt 447 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Paul Barth in Bischofswerda und alshaber der Kaufmann Paul Alfred Barth im Bischofswerda eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Agentur, Kommission, Grundstücks-, Hypotheken- und Rechtsbüro. **Umtsgericht Bischofswerda, am 14. Dez. 1920.**

Auf Blatt 357 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Gebr. Ebenstein, Glashüttenwerke Japp, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bischofswerda betr., ist heute eingetragen worden, daß der Direktor Erhardt Japp in Bischofswerda als Geschäftsführer ausgeschieden und daß die dem Kaufmann Hermann Goerner in Düsseldorf erteilte Prokura erloschen ist.

**Umtsgericht Bischofswerda, am 13. Dez. 1920.**

gegangen, wonach Japan auf der Insel Formosa, nördlich der den Vereinigten Staaten gehörenden Philippinen, eine Armee zusammenzieht.

Das Staatsdepartement hat den Botschafter beauftragt, Erklärungen von der japanischen Regierung zu verlangen.

## Neues aus aller Welt:

Vom Krankenlager der Kaiserin. Aus Doorn wird über das Befinden der Kaiserin berichtet, daß die langsame Abnahme der Körperkräfte bei abgeschwächtem Herzfunktionen der Lage ein unverändert ernstes Aussehen gebe.

Um seine Geliebte heilen zu können, hatte, wie uns ein Drahtbericht aus Beuthen meldet, der Arbeiter Kirchner aus Hubertshütte seine Frau und seine beiden Kinder mit Arsenit zu vergifteten verucht. Vor etwa 14 Tagen starb das eine Kind. Das andere entging dem Tod nur dadurch, daß der Großvater es in Pflege nahm. Die Frau, die in ärztlicher Behandlung stand, ist gestern unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Der Mörder und seine Geliebte wurden verhaftet.

Schwerer Kampf mit einem Räuber. Gestern abend erschien, wie uns ein Drahtbericht aus Breslau meldet, beim Schuhmacher Pabisch in Rückers in Schlesien ein Unbekannter, verlangte neue Schuhe, zog plötzlich eine Pistole, erschoss den Schuhmacher und seine Frau. Es entspann sich ein Kampf zwischen ihm und den beiden Söhnen des Schuhmachers, die schwer verletzt wurden. Der Mörder, der trotzdem festgehalten und buchstäblich tot geschlagen wurde, ist als ein Österreicher namens Schubert festgestellt worden.

Vom flüssigen Eisen verbürtigt. Nach einer Melbung des "B. L." aus Eisen löste sich im Stahlwerk der Firma Thyssen eine Blechpanne mit flüssigem Eisen. Ihr Inhalt überschüttete drei Arbeiter, die vollständig verbrannten.

Im Prozeß Prinz-Scheidemann verurteilte das Landgericht den Angeklagten Erich Prinz wegen versuchter schwerer Urfundenfälschung unter Jubiläum mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate wurden auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Durch die Schließung der Berliner Hotelküchen ist eine große Abwanderung der zurzeit in Berlin weilenden Fremden nach Potsdam zu beobachten.

Sie brauchen die deutschen Farbstoffe. "Daily Telegraph" veröffentlicht die Auschrift von acht der größten Baumwollspinnereien in Lancashire, die nachdrücklich Einspruch gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Einführung deutscher Farbstoffe erheben. Das Gesetz sei gespannt, die englische Textilindustrie schwer zu schädigen. Mit solchen Mitteln bause man keine englische Farbstoffindustrie auf. Man müsse die Herstellung auf streng wissenschaftliche Weise beginnen, dann würde man Farben liefern, die den deutschen ebenbürtig seien und damit würde die Einführung der Farbstoffe ohne weiteres aufhören.

Harter Winter in England. In England ist der Winter sehr streng aufgetreten. Mehrere Gegenenden haben starken Schneefall. In London ist es kälter als seit vielen Jahren. Die elektrische Untergrundbahn konnte nur noch unregelmäßigen Betrieb aufrechterhalten, weil die Leitungsschiene mit Eis ganz bedeckt war.

## Aus Sachsen

Dresden, 16. Dezember. Erhöhung der Straßenbahnpflichten. Der Stadtrat hat beschlossen, den Straßenbahnpflichten zu erhöhen, und zwar von 60 auf 80 für kurze, von 60 auf 1 für längere Strecken, bei Umsteigen auf 120. Im Nachdienst gilt der dreifache Satz.

Freiberg, 16. Dezember. Folgen Schwere Gasexplosion. Als die im 14. Lebensjahr stehende Tochter des Dachdeckers J. hier die Gaslampe auf der Treppe anzünden wollte, erfolgte eine Explosion, durch die das Mädchen schwer am linken Auge verletzt wurde, so daß die Sehkraft gefährdet ist. Außerdem wurden dem bedauernswerten Kind drei Finger von der rechten Hand abgerissen.

Chemnitz, 16. Dezember. Raubüberfall. Am Montagabend gegen 1/2 Uhr wurde in einem Hausflur am Friedrichplatz eine dort wohnende Geschäftsinhaberin, als sie im Begriff war, die Treppe emporzusteigen, von einem Mann von hinten erfaßt und zu Boden geworfen. Der Unbekannte entnahm ihr eine schwarzelederne Handtasche mit gelbem Metallbügel, enthaltend 960 M., ein Pfund Mandeln und einen Schlüsselbund, darunter einige Geldschrankschlüssele und entkam damit.

Zwickau, 16. Dezember. Bereiter Lebensmüder. Im hiesigen Stadtkrankenhaus entwich ein Kranker seinen Wärtern und sprang in die dort vorüberfließende Mulde. Dr. med. Goldammer und Wärter stürzten sich in die eisalte Flut und retteten dem Lebensmüder — einen an Morphi umsicht Leidenden — vom Tode des Ertrinkens.

## Aus der Oberlausitz

Bischofswerda, 16. Dezember.

\* Aufzehrung des Hausbausverbotes. Während im vergangenen Jahre zu Weihnachten bekanntlich die Stollenbäckerei überhaupt verboten war, wird es diesmal den Hausfrauen möglich sein, ihre Christstollen backen lassen zu können, ohne sich selbst und die betreffenden Bäcker der Gefahr einer Bestrafung auszusetzen. Die Reichsregierung hat, wie das Sächsische Wirtschaftsministerium bekannt gibt,

## Anzeigen für die Sonntagszeitungen

sind möglichst bis Freitag nachmittag anzugeben.

mit Ermächtigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die bisher geltende Bestimmung, daß Teige und Massen aller Art, die außerhalb von gewerblichen Betrieben hergestellt sind, in gewerblichen Betrieben nicht ausgetragen werden dürfen, für den Freistaat Sachsen mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Es wird also nun mehr der in den Haushaltungen hergestellte Stollen- und Kuchenbrot in den Bäckereien gebäck werden können.

\* Vom Seminar. Im Seminar findet Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, eine Schüleraufführung zum Gedächtnis Beethovens statt, und Mittwoch, den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, die Weihnachtsfeier der Seminarchüler. Zum Eintritt berechtigende Vortragsordnungen zum Preise von 4,50 einschl. Steuer sind von Freitag an bei Gräfe, Markt, zu haben.

\* Volksbildungsvorträge. Im seinem gestrigen 7. Ge-

schichtsvortrag sprach Herr Studienrat Scheithauer über die Zeit von der Gründung der Entente bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Ausführlich behandelte er die für unser Vaterland so verhängnisvolle Zeitspanne und beleuchtete die inneren Zusammenhänge der Geschichte, denen er eine gerechte, unparteiische Würdigung zu geben, streng bemüht war. Aus dem reichen Inhalt des Vortrags ist nachstehend das wesentlichste skizziert: England verlegte im Jahre 1905 den Schwerpunkt seiner Flotte vom Mittelmeer nach der Nordsee und es schuf eine Konstante von noch nie dagewesener Stärke. Es begann mit dem Bau von Riesen-Schiffen und Deutschland, das die Gefahr eines deutschen Angriffs vermeiden wollte, mußte auf diesem Gebiete folgen. Es begann das Flottenwettrennen. Die Marokkocrise brachte eine Verstärkung des Gegenseitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich. Im März 1905 unternahm der deutsche Kaiser die etwas ungewöhnliche Demonstrationsfahrt nach Tanger, am 17. Januar 1906 trat die Marokkoforscher in Algeciras zusammen, bei der Deutschland von vornherein einen schwierigen Standpunkt hatte und nur von Österreich unterstützt wurde. Nach der Ansicht des politischen Schriftstellers Graf Ernst v. Reventlow hätte 1905 für Deutschland eine beispiellos günstige Gelegenheit zur Führung eines Krieges bestanden, es hätte zuerst Frankreich, das wenig vorbereitet war, und dann Russland, das noch unter den Nachwirkungen der Niederlage im Kriege mit Japan zu leiden hatte, schlagen können und so wäre wieder für Jahrzehnte Deutschlands weitere Entwicklung sichergestellt gewesen. Der Vortragende schließt sich jedoch dieser Aussicht nicht an. Er glaubt, daß Bismarck keinen Angriffskrieg geführt, sondern Frankreich in Marokko freie Hand gelassen haben würde. In England war seit Ende 1905 ein liberales Kabinett am Ruder und Edward Grey hatte die Leitung der auswärtigen Politik. Die Grundzüge seines Programms waren die folgenden: Freundschaft mit Amerika, Bündnis mit Japan, Abkommen mit Frankreich. Grey bezeichnete es ferner als wünschenswert, daß auch Russland wieder seinen Platz im Rat der Völker erhalte. Am 31. August 1907 wurde das englisch-russische Abkommen geschlossen, eines der wichtigsten diplomatischen Ereignisse der neueren Zeit, durch welches sich die Lage für Deutschland plötzlich schwierig gestaltete. Es bedeutete für uns das Ende der Politik der zwei Ebenen. Russland verlegte nun den Schwerpunkt seiner Politik von Ostasien nach dem nahen Osten, nach dem Balkan, und ging dort mit England zusammen. Deutschland blieb nichts anderes übrig, als unseren natürlichen Freund an der Donau über seine eigenen Interessen hinaus zu unterstützen. Das russisch-englische Zusammensein hatte zur Folge, daß in der Türkei die nationale Bewegung der Jungtürken entstand, die der drohenden Auflösung der Türkei entgegentreten wollte. Die jungtürkische Bewegung löste die bosnische Krise aus, die als die direkte Ursache des Weltkrieges zu betrachten ist. Am 5. Oktober 1908 erklärte sich Bulgarien, den jungtürkischen Ansprüchen gegenüberstet, unabhängig und am gleichen Tag erklärte Österreich die Annexion der Provinzen Bosnien und Herzegowina, die es 30 Jahre lang verwaltet und zur Ordnung gebracht hatte. Das Recht zur Annexion stand nicht ganz auf Österreichs Seite, denn nach dem Berliner Vertrag konnte sie nur erfolgen, wenn alle Vertragsmächte zustimmen. Deutschland zeigte in diesem schweren Konflikt seine Niedergangstreue und stand fest zu Österreich. Die Kriegsgefahr wurde besonders durch Serbiens grobherzige Pläne herausbeschworen. Serbien stellte für Bosnien Kompensationforderungen und verlangte zumindest einen Korridor nach der Adria. Bis März 1909 bestand die Kriegsgefahr und wenn sie überwunden wurde, so lag dies daran, daß Russland noch nicht imstande war, einen Krieg zu führen. Russlands Geschicklichkeit gelang es schließlich, Russland zur Anerkennung der Annexion zu bewegen und so mußte Serbien sich fühlen. Die Entente hatte eine Niederlage erlitten, doch die Erbitterung in Europa hatte sich verschärft. 1911 war wieder ein schweres Krisenjahr. Delcasse, der Deutschenhasser, war wieder Minister geworden und hatte die Marine übernommen. Er beschwore sofort die Marokkofrage wieder heraus durch die Besetzung von Fez. Deutschland sandte das Kanonenboot "Panther" nach Agadir. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Ritteren-Wächter erklärte, daß Deutschland eine dauernde Festigung Frankreichs in Marokko nur gegen Kompensationen gestatten könne. Englands Haltung gegen Deutschland war in hohem Grade feindselig. Die Krise spitzte sich derart zu, daß ein Kriegsausbruch unvermeidlich schien. Ritteren-Wächter begnügte sich mit der Abtreten eines Kongogebietes, eine höchst mögliche Entschädigung, und Frankreich hatte nun freie Hand. Was Ritteren mit der entgegengesetzten Haltung bezweckte, mit Frankreich wieder in bessere Beziehungen zu kommen, trat nicht ein, die französische verhinderte sich aufs neue und 1913 führte Frankreich die dreijährige Dienstzeit ein. In Bombardungen zu einer deutsch-englischen Verschärfung hat es nicht gefehlt. Schon 1906 waren solche Schritte unternommen worden. Über die Flottenfrage war die Klappe, an der alle Konsolidierungsversuche scheiterten. 1912 wurde noch einmal eine Verschärfung bestätigt. Nach Flotteneinsatz nach Berlin gefandt zu dem Zwecke, Deutschland zu einer Konsolidierung seines Konsolidierungsprogramms zu bewegen. Die Verhandlungen scheiterten nicht etwa an dem Willen des Großadmirals v. Tirpitz, sondern an der Weigerung Englands, die deutschen Forderungen zu erfüllen. Auch alle späteren Belehrungen Bettmann Hollwegs, England zu einer Absehung von den französischen Revanchepolitiken zu bringen, scheiterten. Der letzte grohe Akt vor dem Weltkrieg war der 1. und 2. Balkankrieg, der gegen den Willen Englands ausgebrochen sei, das den Status quo auf dem Balkan noch aufrecht erhalten wollte. Durch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit Frankreich war Deutschland zu einer neuen Wehrvorlage gezwungen. Die Kosten von einer Milliarde wurden von der Opferwilligkeit des deutschen Volkes durch einen ehemaligen Beitrag aufgebracht. Am 22. November 1912 wurde zwischen Frankreich und England aufgrund britischer Zustimmung ein geheimes Abkommen getroffen, in welchem England in einem Kriege auch zu einem Eingreifen auf dem Festlande sich verpflichtete. England hatte sich damit vollständig gebunden. Russland rüstete in ungeheuerem Maßstab. Die sibirischen Karpen wurden bereits im Februar 1914 nach Polen gebracht. Alles war vorbereitet, man brauchte nur auf den Knopf zu drücken. Es war vereinbart, um Ernstfall Deutschland durch diplomatische Verhandlungen zu täuschen und tatsächlich ist Deutschland im Juli 1914 dieser Täuschung zum Opfer gefallen. Der Weltkrieg mußte kommen, er war nicht zu vermeiden. Durch die gefährliche Teilung Europas in zwei Bündnisräder war die Lage unholbar geworden. Wo nicht durch die Schuld eines einzelnen ist der Krieg herausbeschworen worden und Kaiser Wilhelm kann man keineswegs eine Schuld beimessen. Wohl hätte sich der Krieg vermieden lassen, wenn die deutsche Politik ruhig und stetig geführt worden und nicht die fortwährende Spannung der Sowjet erfolgt wäre. Er hätte weiter vielleicht vermieden werden können durch einen Schritt radikalster Natur, entweder daß England die Flottenspitze oder Russland Konstantinopel geopfert worden wäre. Aber das deutsche Volk tut Unrecht, seine Staatsmänner dafür anzuladen, die sich nur von dem Willen der öffentlichen Meinung tragen ließen. Wir leben eine Erziehung des Staates nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Gegnern. Untere politische Führung war in Abhängigkeit geraten von Cliquen und Vereinen. Das vorkriegerische Europa ist zusammengebrochen, weil alle Staaten, Monarchien und Demokratien, selbst das autokratische Russland, sich der Demagogie unterworfen. Wie bei allen vorangegangenen Vorträgen, wurde auch gestern wieder dem Vortragenden zahlreicher Beifall gespendet. Im Auftrage des Ausschusses für Volksbildung dankte Herr Stadtrat Häubold Herrn Studienrat Scheithauer und bedauerte, daß gerade bei diesen interessanten und lehrreichen Vorträgen die Arbeiterschaft gefehlt habe. Er teilte mit, daß die nächste Vortragsreihe am 12. Januar beginnt. Herr Oberstudienrat Dr. Schäffer wird Vorträge über heimatliche Sternentunde an Hand von Bildern halten.

\* Zur Durchsuchung von Waffen wird uns von der Amtshauptmannschaft geschrieben: Auf Verlangen der Entente hat in Ausführung des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 der Reichskommissar für die Entwaffnung die Vornahme von eingehenden Durchsuchungen der Häuser und Wohnungen nach Waffen anordnen müssen. Am 13. Dezember haben daraufhin in der Gemeinde und im Rittergut Reichswitz und im Rittergut Großwitz unter Leitung der Amtshauptmannschaft durch Gendarmeriebeamte Durchsuchungen vorgenommen werden müssen. Abgabepflichtige Waffen wurden nicht gefunden. Die Durchsuchungen verließen allenthalben vollkommen ruhig, da die Bevölkerung die Maßnahme als eine auf Grund des Friedensvertrages vom deutschen Volke obliegende Notwendigkeit hinnahm. Die Durchsuchungen werden auch in anderen Orten stattfinden.

Königsberg, 15. Dezember. Ein dreifester Schwindel wurde dieser Tage in einem Schuhwarengeschäft verübt. Telephonisch verlangte ein kleiner Bürger mehrere Paar Schuhe zur Auswahl, die von einem Boten abgeholt werden würden. Bald erschienen auch zwei Schuhknaben, um das Paket im Empfang zu nehmen. Als der Geschäftsinhaber wegen Ausführung des Auftrages bei dem angeblichen Besteller eine telefonische Rückfrage machte, erfuhr er, daß von diesem kein Auftrag erteilt worden sei. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß ein unbekannter Betrüger die Bestellung ausgegeben und die beiden Knaben, die er auf der Straße getroffen, gefaßt hatte. Leider konnte er nicht ermittelt werden; er hatte die Entdeckung des Betrugs gemerkt und war rechtzeitig verschwunden.

Königsberg, 16. Dezember. Ein dreifester Schwindel wurde dieser Tage in einem Schuhwarengeschäft verübt. Telephonisch verlangte ein kleiner Bürger mehrere Paar Schuhe zur Auswahl, die von einem Boten abgeholt werden würden. Bald erschienen auch zwei Schuhknaben, um das Paket im Empfang zu nehmen. Als der Geschäftsinhaber wegen Ausführung des Auftrages bei dem angeblichen Besteller eine telefonische Rückfrage machte, erfuhr er, daß von diesem kein Auftrag erteilt worden sei. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß ein unbekannter Betrüger die Bestellung ausgegeben und die beiden Knaben, die er auf der Straße getroffen, gefaßt hatte. Leider konnte er nicht ermittelt werden; er hatte die Entdeckung des Betrugs gemerkt und war rechtzeitig verschwunden.

## Letzte Depeschen

### Schweres Eisenbahnunglüd.

Saargemünd, 16. Dezember. (Drahb.) Bei Greifswald ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglüd, weil ein Personenzug das einen Güterzug anzeigennde Signal überfuhr. Aus den Trümmern wurden 9 Tote und 50 Verwundete geborgen, die in das Greifswalder Krankenhaus gebracht wurden.

### Eine Maschinenfabrik niedergebrannt.

Landsberg a. d. Warthe, 16. Dezember. (Drahb.) In der vergangenen Nacht brannte hier die Maschinenfabrik von Daehne und Sohn vollständig nieder.

### Streik einer Stadtverwaltung.

Magdeburg, 16. Dezember. (Drahb.) Die Stadt Magdeburg ist seit gestern ohne Stadtverwaltung, da der Magistrat und die Stadtverordneten ihre Mandate niedergelassen. Die letztere Stadtverwaltung wird vorläufig von einem durch die Magdeburger Regierung zu ernennenden Kommissar übernommen.

### Besuch des dänischen Königspaars beim Papst.

Rom, 16. Dezember. (Drahb.) Der König und die Königin von Dänemark haben gestern dem Papst einen Besuch abgestattet.

### Gassewasse. Donnerstag, den 16. Dez., abends 8 Uhr: Biberkunde für den Kreisneukirch.

— Freitag, den 17. Dez., abends 8 Uhr: Jagdverein in der Blaue.

### Rund der Zuschüttung. Stroh am 15. Dezember: Gold 82,40, Silber 62,60.

### Veranstaltungen. Sonntag: "Die Giebelsee".

**Großes Schießwicht am 15. Dez.**  
Rindfleisch: 1. Rinder: a) 102 Döhlen, b) 87 Bullen, c) 140 Kalben und Kühe, 2. 245 Rüber, 3. 851 Schafe, 4. 319 Schweine.

Rinder in Markt für Lebend- und Schlachtgewicht: a) Döhlen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu sechs Jahren 800 bis 950, 1450 bis 1850, 2. junge geschlachte, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 600 bis 750, 1150 bis 1850, 3. mäßig genährt junge, gut genährt ältere 450 bis 550, 950 bis 1100.

b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgemachte höchste Schlachtwerte 750 bis 850, 1850 bis 850, 1350 bis 1500, 2. mäßigfleischige jüngere 550 bis 650, 1100 bis 1300, 3. mäßig genährt jüngere und gutgenährt ältere 400 bis 500, 900 bis 1000.

c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwerte 800 bis 900, 1400 bis 1600, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 600 bis 700, 1150 bis 1850, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 950 bis 1150, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben 300 bis 400, 700 bis 900.

Rüber: 1. Doppellender —, 2. beste Rost- und Saug-Rüber 850 bis 1000, 1400 bis 1700, 3. mittlere Rost- und Saug-Rüber 650 bis 750, 1100 bis 1300.

Schafe: 1. Rostkümmner und jüngere Rostkümmner 750 bis 850, 1300 bis 1550, 2. ältere Rostkümmner 600 bis 700, 1150 bis 1350, 3. mäßig genährt Kümmner u. Schafe (Mergschafe) 400 bis 600, 1000 bis 1100.

Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und beiden Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 1400 bis 1500, 1800 bis 1900, 2. Fettschweine 1500 bis 1600, 1900 bis 2000, 3. Fettische 1000 bis 1800, 1500 bis 1700, 4. gering entwickelte 1000 bis 1300, 1500 bis 1800.

Tendenz des Marktes: Rinder mittel, Rüber gut, Schweine langsam, Schafe mittel.

17. Dezember (Freitag): Teils heiteres, teils wolfiges Wetter ohne besondere Schneefälle. Im Westen und Süden: heiter, trocken, strenge Kälte.

**Geld-Lotterie**  
für die  
**Kriegerheim-**  
**stätten-Lotterie**



der  
Biedermannsgemeinschaft  
Königshof u. U.  
Hauptvertrieb:  
Erzählerbank für Sachs.,  
Dresden  
König-Johann-Straße 8.  
Zahlung 10.-15. Jan. 1921  
Böschung 1, günstig. Falle  
100 000

Prämie 75 000

Gewinne 25 000

10 000

5 000 usw.

Leopold 3 Mark  
Postgold und Liste 1 Mk.,  
Nachnahme 1 Mk. mehr.  
Lose sind bei allen Staatslotterie-Einzahlungen sowie bei allen durch Plakate kenntlichen Geschäften im Bereich der Kreishäfen: t-  
mannsba. Bautzen zu haben.

**Sachen - Verkauf, Händler-**  
**Beratung, weiß u. dunkl. Bett-**  
**zweig, weiß und dunkl. molle-**  
**ne Bettwischer, Nachttischen, Wein-**  
**kleider, Händler, Schürzen**  
**(Sonneberg) Schenkt, schwarz,**  
**Angestoff empfiehlt**

**Berni Hettbach, Uhyst.**

**Brechms Tierleben**

4. Auflage,

**Zerikon,**

**Weyer oder Brechms,**  
neuere Auflage, von Dr. Fried-

mann zu kaufen gesucht.

Angestoff mit Preis erbittet unter "S. M. 20" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gekleidete Reitkinder**  
ausgestaltete Reitkinder zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Angestoff an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Meyers Zerikon**

**Weyer und Brechms.** Gute  
Ausgabe, zu kaufen gesucht.

**Buchhalterin**  
für Hauptbuch, Kräftrige Schrift  
erforderlich. Schriftliche Anfragen  
erbeten an

**Deutsche Druckknopffabrik**,  
Ad. Lehmann & Co.,  
Bischofswerda Ea.

Siehe in Bischofswerda eine  
leere Stube, welche sich als

**Arbeitsraum**

für einen Schuhmacher eignet,  
zu mieten. Werte Anz. unter

S. M. 25 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Ein Pelz**  
für ältere Frau passend zu ver-

kaufen, bestellt zu erhalten.

**Reichswagen**

"hunden gesucht."

Schmölln Nr. 72.

Reichswagen

Hut

Reichswagen

# Filzschuhe

Schnallenfilzstiefel, für Herren, Damen  
Filzschuhe,  
Kamelhaarschuhe, in grösster Auswahl  
Filzpantoffeln,

Heinrich Drach, straßl.



Morgen Freitag:  
**Künstler-Konzert.**

Hochachtungsvoll  
Paul Lommer.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-  
**Weine**

kaufen Sie gut und preiswert bei  
**F.G. Francke**, Bautzner Str. 20  
Telephon 164.  
In Spezialität: In  
**MALAGA** und **PORTWEIN**  
1/2 Fl. M. 28,50. 1/2 Fl. M. 27,50.

Einen ideal schönen  
**Christbaum**

erhalten Sie mit meinem  
**Frostreif auf Weihnachtsbäumen.**  
Vollendet natürliche Rauhreifwirkung. Paket 1 Mk.  
**Drogerie Hultsch**, Oberneukirch  
Am Bahnhof. Fornspacher 125.  
Beachten Sie meine Schaufenster.

Empföhlt mein Lager in  
**Rücken-, Heiz- und  
Wirtschaftsöfen**  
Dienstleisten, Umsehen, sowie Reparaturen  
jeder Art werden ohne störend u. billigst ausgeführt.  
**Gerhard Zippel**, Behnsdorfer Str. 13.

Moderne  
**Beleuchtungskörper**

Reiche Auswahl in Zuglampen, Kronen-  
leuchtern, Zugkronen, elektrischen  
Kochern und Bügeleisen.

Aufertigung elektrischer Christbaum-  
Beleuchtungen für alle Neuanlagen.  
Keine Feuergefahr. Herrliche Wirkung.

Ständig grosses Lager  
in elegant Holzfüssen.  
Vornehm  
Selden- und  
Stoffschirme,  
Ampeln,  
Tisch-, Klavier- und  
Nachttisch-Lampen.  
Elektrische  
Taschenlampen,  
Wandbeleuchtungen  
Glühlampen,  
Postfusen,  
Schlummer

**Richard Männchen**,  
Mühlebrücke 10, D-1000 Dresden 10  
Telephon 24 365



**Restaurant "Gute Quelle"**

vom 17. bis 22. Dezember, täglich von 11 Uhr vormittags.

**Neu! Zum ersten Male hier! Neu!**

**FRED MORGAN**

der Filzschuh mit Filzsohle geboren, gründ wie ein Vogel.

**MOTO GERDA**

Mein. Suppe oder Konserv.

Gebläffende Experimente des Magnetischen Sängers.

Staunen! Sehen! Staunen!

Zigarren, Zigaretten, Tabak

für Weihnachts-Geschenke passend  
empföhlt in großer Auswahl

**das Zigarren-Spezial-Geschäft**  
**Serm. Gerst, Dresdner Str. 12.**

**Schweineschmalz**

weißes (mit etwas Talg) sowie auch  
garantiert reines, besonders fein,

**Billiger - Fischgeschäft Heinrich,**  
**Dresdner Straße,**  
Telephon 105. Telephon 105.

**Rotklee, la. seidelfrei,**  
**Palmkernschrot,**  
**Mais, gerissen,**  
**Maisschrot**

empföhlt billigst

**B. Eisenbeiß & Sohn, Tel. Nr. 75.**

**Raumanns Nähmaschinen**

in allen modernen Ausstattungen zum Sticken  
und Stopfen besonders geeignet,

**Zubehör und Ersatzteile**  
sowie Reparaturen nachgemächer Ausführung  
empföhlt zu möglichen Preisen

**Alwin Andrich, Mechaniker, Modernenkirch.**  
Gegründet 1897. Neuestes Geschäft am Platz.

Starke, hochtragende

**Ziegen**

verkauft  
**Rittergut Pannewitz** Post Ulitz  
in Sa.

**Absatzkalb**

(Bulle) gute Abstimmung, zu verlaufen.  
**Strehle, Rittergut Niederhäslich.**

Seim Ein-  
kau von  
Zahnarzt und Zahntechnik  
beratung Sie ausdrücklich St.  
Die wissenschaftlich erprobten Zahnpflegemittel nach  
Zahnarzt Strehle. —  
Drogerie Schneider.

23

**Ernst Heinrich Sohn**  
im 68. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer.  
**Ernst Sohn**, 2000 L. Döder.  
Nr. 10, am 16. Dezember 1930.  
um 10 Uhr im Kirchhof der  
Döderitzer Kirche. Der Friedhof ist  
an der Döderitzer Straße 100 zu erreichen.

**Heinrich Drach, straßl.**

**das schönste Weihnachtsgeschenk**

ist ein Musik-Instrument im eigenen  
Haus und empföhlt solche in bekannter so-  
litter Qualität, als:

**Mandolinen Spiellese**

**Lauten Konzertzithern**

**Mund- u. Ziehharmonikas**

**Pianos Harmoniums** mit eingeb. Spielapparat von  
jedermann sofort zu spielen  
von den einfachsten bis zu den  
feinsten Salon-Apparaten in Klavi-  
und Mahagoni

**Violinen** in grösster Auswahl, neueste Aufnahmen  
für Oper, Operette, Gesang, Orchester,  
Tanz, Dienst.

**Schönste Weihnachts-Aufnahmen:** Messingnotenständen, Klinke-Noten-  
schranken, Christbaumständer

mit Musik

**Violinen** in allen Größen, 1/2, 1/4, 1/8, am Lager. Ferner  
Eins, Bogen und sämtliche Bestandteile  
vermittelt unterliegt. Notenblätter v.  
Kinder u. Erwachsenen sofort zu spielen

**Gitarrezithern** (Große Neuheiten) mechanisch

**Triola-Zithern** sofort spielbar  
Künstlerischen Wandschmuck gehakt u.  
Schmuck- und Tragbänder für Laute und Mandoline  
Tanzstunden-Bänder  
Sämtliche gangbare Opern- und Operetten-Musikaliken

**Klavier, Gesang Violino Laute, Zither, Mandoline**  
Gebundene Geschenkbände  
schulen u. Übungsbücher f. alle Musikinstrumente

Ausführung sämtlicher Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Musikhaus Hermann Jeremias,**

Fernuf. 421. Bautzen, Kauerstrasse 2, part. und 1. Stock.

**Weihnachts-Zigarren,**

**Zigaretten-Rauchtabake**

und das willkommenste  
Geschenk für jeden Herrn

Grösste Auswahl in  
jeder Preislage empf.

**Zigarrenhaus**

**P. Herzog**  
Brauhaus, 5

**Beliebte Weihnachts-Geschenke**

**Koffer — Reisetaschen**

**Damentaschen — Schultaschen**

**T. Albert, Bautzen**

Spezialgeschäft für Offenbacher Ledergüter  
Lauengraben 10 Fernuf. 1078

Für die uns künstlich unserer Vermöhlung dar-  
gebrachten überaus zahlreichen Gutekunstasche und  
schöne Geschenke sprechen wir hierdurch allen  
unsere

herzlichsten Dank

an.

Niedreits, am 16. Dezember 1930.

**Edwin Große und Frau Ida**  
geb. Kübler.

Mittwoch nachmittag 6 Uhr entschlief saft und  
unerwartet nach kurzem, schweren Leiden mein lieber  
Gatte, unser treusorgender Vater, Gross- u. dachwieg-  
vater, der Aufführer Herr

**Ernst Heinrich Sohn**

im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer.

**Ernst Sohn**, 2000 L. Döder.

Nr. 10, am 16. Dezember 1930.

um 10 Uhr im Kirchhof der

Döderitzer Kirche. Der Friedhof ist

an der Döderitzer Straße 100 zu erreichen.

**Neue Bestimmungen für den Viehhandel in der Übergangszeit.**

Die sächsische Viehbestandswartung sieht zur Sicherung der Viehversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft weitere Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung vom September 1920 vor, in denen unter anderem bestimmt wird, daß die Erlaubnis zum Viehhandel nur Mitgliedern des Handelsvereins Sachsischer Viehhändler und Kommissionären in Dresden, des Sekretariats Sachsen im Deutschen Fleischerverband in Dresden, der Viehbezugs- und Absatzgenossenschaften in Sachsen zu Dresden oder eines dieser Körperschaften angehörenden Verbändes erteilt wird. Die Erlaubnis zum Handel mit Herkunfts- und mit Bauernschweinen unter 50 Kilogramm Lebendgewicht wird ausschließlich der Viehbezugs- und Absatzgenossenschaft in Sachsen zu Dresden und den Mitgliedern des Vereins Sächsischer Herkunfts- und Länderviehhändler in Dresden erteilt. Die zum Viehhandel zugelassenen Personen sind vor der Erlaubniserteilung zur Erforschung von Angemessenheitspreisen zu verpflichten, die jeweils von einem aus Viehhaltern, Händlern, Fleischern und Verbrauchern zusammengesetzten und unter Leitung des handelspraktischen Ausschusses ermittelten für den Fall einer Überschreitung dieser Preise ist ihnen eine Abmilderungsstrafe bei Herkunfts- und bei Bauernschweinen unter 50 Kilogramm mindestens 300 Mark für jedes Stück, bei anderen Tieren von mindestens 1000 Mark für jeden angefangenen Lebendgewicht, für den Fall der Uneinbringlichkeit dieser Strafen für je 50 Mark ein Tag Haft anzuhören. Die Aufzehrung hat außer der Verwirkung der Strafe die Entziehung der Erlaubnis zum Handel zur Folge.

**Der Umsatz am Schlachthof in Sachsen.**

Der Umsatz auf dem sächsischen Schlachthofmarkt hat sich andauernd und ganz erheblich wieder gesteigert. So wurden im dritten Quartal 1920 2200 Herde gegen 2034 im dritten Quartal 1919, 4326 (1617) Ochsen, 8188 (4849) Rinder, 16 016 (12 689) Kühe, 8551 (10 448) Jungtiere, 39 654 (29 780) Füllrinder, 28 943 (15 213) Schweine, 5250 (4381) Schafe, 12 265 (5640) Ziegen und 676 (1076) Hunde der staatlichen Schlachthof- und Fleischbeschaffung zugeführt. Der Anteil der einzelnen Kreishauptmannschaften ist natürlich sehr verschieden. So stellten z. B. Rübezahl, Kreishauptmannschaft Bautzen 1504, Chemnitz 3743, Dresden 4581, Leipzig 3920 und Zwönitz 2288; Schweine die Kreishauptmannschaft Bautzen 2411, Chemnitz 4484, Dresden 8490, Leipzig 12868 und Zwönitz 2732. Besonderswert ist, wie erheblich die Zahl der Hundeabschlachtungen zurückgegangen ist, und zwar von 1067 auf 676. Hier hat wiederum, wie dies auch schon frühere Feststellungen ergaben, die Kreishauptmannschaft Chemnitz mit 568 Hundeschlachtungen den größten Anteil. Auf Bautzen entfallen 47, auf Dresden 35, auf Leipzig 9 u. auf Zwönitz 17.

**Änderung der staatlichen Schlachthof-Versicherung.**

Dem Landtag ist die Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des die staatliche Schlachthofversicherung regelnden Gesetzes zugegangen. Nach dieser Vor-

lage soll die Versicherung getrennt erfolgen für Schweine, sowie für männliche und weibliche Rinder. Bei den Versicherungsbeiträgen für Schweine soll der Beitrag für männliche Schweine, bei denen für Kinder nur der Beitrag für die gewerblichen Schlachtungen zugrunde gelegt werden.

**Erhebung von Kapitalertragsteuer an Kleinrentner.**

Diejenigen Personen, die über 60 Jahre alt oder nicht nur vorübergehend erwerbsunfähig oder verhindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitalerträgen oder Pension zusammensetzt, aber so niedrig bleibt, daß daraus Einkommensteuer überhaupt nicht zu entrichten sein wird, haben Anspruch auf Erstattung der im Kalenderjahr 1920 nachweislich entrichteten Kapitalertragsteuer in Höhe von 75 Prozent. Dies trifft insbesondere Kleinrentner mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark für alleinstehende und bis zu 2000 Mark für Verheiratete. Die Finanzämter sind weiter ermächtigt, unter Berücksichtigung der durch die Geldentwertung entstandenen besonderen Notlage der Kleinrentner auch die restlichen 25 Prozent Kapitalertragsteuer zu erlassen und zu verhängen, und werden davon in sehr vielen Fällen Gebrauch machen können.

Die Erstattung der im Kalenderjahr 1920 entrichteten Kapitalertragsteuer erfolgt im Januar 1921 auf Grund eines besonderen, an das zuständige Finanzamt zu richtenden Antrages. Antragsvorbrüche werden in den letzten Dezembermonaten bei den Finanzämtern und anderen noch näher zu bezeichnenden Stellen unentbehrlich zu erhalten sein. Der erstattungsberechtigte Kleinrentner wird schon jetzt empfohlen, sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, die Nachweise für die Errichtung der Kapitalertragsteuer (Bankbescheinigungen, Finanzamtsquittungen) zu beschaffen.

Vorzeitige Einreichung der Anträge, Einreichung der Anträge bei anderen Stellen als dem zuständigen Finanzamt und Nichtbenutzung der Antragsvorbrüche hat erhebliche Verzögerung der Antragserledigung zur Folge.

Kleinrentner mit steuerpflichtigem Einkommen erhalten die im Jahre 1920 entrichtete Kapitalertragsteuer in dem gleich vorgeschriebenen Umfang erst im Frühjahr 1921 bei der Einkommensteuerveranlagung angeschriften, ihre Anträge können also zur Zeit nicht berücksichtigt werden.

**Ausländische Veröffentlichungen aus dem dritten Bande von Bismarcks Gedanken-Erinnerungen.**

Berlin, 11. Dezember. Die "Vossische Zeitung" läßt sich aus Rom berichten: Das Blatt "Il Tempo" beginnt mit ausführlichen Veröffentlichungen aus dem in Deutschland durch Gerichtsbeschluss verbotenen dritten Bande von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Große Ausschnitte aus dem Werke erscheinen gleichzeitig in Zeitungen verschiedener Länder außerhalb Deutschlands. Nach dem Auszug, den die "Vossische Zeitung" gibt, scheint es, als ob es sich im wesentlichen um die Ergänzung handelt.

"Ja, treu und gut! Gott schütze ihn!" sagte Frau Jensen.

Im Hause rief Irma nach ihrer Herrin, den Marktob am Arm, um zum Abendbrot einzuholen.

Irma und Jaf waren allein.

Oben durch die Luft mit breitem, weitem Flügelschlage segelte Hans herbei, von der treuen Liebe freudig begrüßt. Irmas Blicke folgten ihm, wie er auf dem Reifkranze Station machte und nun ein lustig Gecklapp ansetzte.

Hans, heimatlich, wie lange hat sie das nicht mehr getragen!

"Hans," flüsterte sie, "da ist auch Hans wieder!"

Sie bekam keine Antwort.

Erschaut wandte sie sich zu Jaf.

"Wo bist du? An was denktst du?" fragte sie.

Der Junge sauste auf seinem Stuhle, die Hände um die emporgezogenen Knie verschränkt. Sein schönes braunes Gesicht zeigte einen düsteren Ausdruck.

"Jaf, was ist dir?" Sie fragte es noch einmal.

Da hob er die dunklen Augen zu ihr auf.

"Ja, er ist treu, der Onkel Kapitän, treu und gut, aber Jaf ist er nicht immer —"

"Was sagst du da? Und wie sagst du es! Hast du ihn nicht lieb?"

"Lieb? O, ja lieb! Mehr als alle auf der Welt!"

"Und doch?"

"Und deshalb habe ich Angst um ihn —"

"Angst? Um Gottes willen sprich! —"

"Deine nicht, die Tante kommt. Nachher fahre ich dich hinauf —"

"Gut —"

Frau Jensen lehnte zurück.

"Die Sonne ist weg," sagte sie. "Sieht wärds erst schön hier. Spinnwebchen, bleibst du bei mir? Wir essen im Garten, dort in der Laube."

"Gern, Tante, mich vermisst niemand da drüben. Papa ist zu Onkel Vernd gefahren, Justus ist nie zu Hause und noch den anderen habe ich keine Bekanntschaft."

"Auch das ist wie früher —"

"Ja, auch das!"

Durch die Zweige der Bartböume leuchtete der Vollmond. Röthlich klang er zwischen den Büschen.

Eine Weile sprach niemand, nur Hans klapperte sein Abendlöffel. Er berichtete wohl von seinen Abenteuern draußen auf der See, wie die Nahrungskonjunktur sei und was er sonst gekauft hatte.

"Nach einer Weile lachte Irma:

"Und nun erzähl mir von Fred, Tante Jensen, wo ist die 'Wineta' jetzt?"

"Am Canal von Suez, auf der Heimfahrt."

"Auf der Heimfahrt, o, das ist schön —"

"Du hast euch nicht mehr getroffen, seit du nach Greifswald gegangen, Fred?"

teriffischer Einzelheiten zu den im allgemeinen bereits bekannten großen Ereignissen der Ereignisse handelt.

Das erste Kapitel: "Bring Wilhelm, schildert die anfängliche Verehrung des Kaisers für den Kanzler. Dann folgt das Kapitel: "Der Kanzler", wobei es sich um den Konflikt zwischen Bismarck und dem Kaiser in der französischen Kriegsgefangenschaft handelt, in der Bismarck bekanntlich nachgab. In dieser Zeit wurde von Bismarck der Gedanke ventilirt, ob er nicht Frieden gehen wolle. Als sich jedoch der Konflikt verschärft, bei der Stimmung des Kanzlers umgedrehten, und habe in einer Anwendung von Trost und Gnade nichts mehr verhalten so eingerichtet, daß er dem Kaiser seine eigenen Absichten möglichst schwer machen wollte.

Das Kapitel: "Meine Entlohnung", zeigt einen Mann, der nach allem, was er für den Staat geleistet hat nicht still weggehen, sondern mit einem Bruch zum Gebeugungen werden will. Den klassischen Abschluß gab dann auch hier bestätigt wird, besonders das Verlangen des Kaisers, daß Bismarck den Abwartenen Windhorizont nicht empfangen solle und die Spur, in der der Kaiser bei Bismarck einen Bericht des deutschen Botschafters in Bonn vorsand, worin recht abschließige Urteile der Baren gegen den Kaiser verzeichnet wurden, wozu eine Mithaltung des Kaisers gegen Bismarck hervorruft habe, während Bismarck darauf bestand, die Wahl der Annäherung an Russland fortzuführen.

Als Epilog folgt dem Hauptteil des Werkes ein Kapitel über Kaiser Wilhelm II., worin der Charakter des Kaisers aus den Eigenschaften seiner Vorfahre abgeleitet wird, doch so, daß deren Schwächen und Fehler als Quelle derselben Schwächen des Kaisers Wilhelm entsprechend aufgeführt werden. Bismarck meint, daß Wilhelm II. nur von seinem Vater Wilhelm I., für den der Fürst Bismarck eine unbedingte Verehrung besaß. Mit einer charakterkritischen Auseinandersetzung über den Vertrag, den Caprivi zum Auslaufen von Helgoland gegen Sansibar abschloß, und mit einer noch härteren Kritik wegen der Richterneuerung der russischen Vertrages schließt das Buch.

Einer der letzten Sätze lautet: Aus diesen Umständen jedoch schwere Gefahren für Deutschland, doch auch für ganz Europa austreten. Je später die Katastrophe ausbrechen wird, um so schwerer wird sie sein.

**Neues aus aller Welt.**

— Eine reiche Gabe. Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Karl Hentschel, der Inhaber der Lokomotivfirma Hentschel & Sohn, schenkt, wie gemeldet wird, der Stadt Rassel 870 000 Mark zum Bau eines Wohnerinnen- und Entbindungsheimes.

— Der betroffene Straßendübner. Auf der Heimfahrt nach Lottin bei Neustettin traf ein Fleischer ein altes Mühlchen, das mühsam aus dem Waldweg dahinstampfte. Da Mitleid bewog den Fleischermeister, das Mutterchen zu Mitfahrt einzuladen. Beim Anknüpfen eines Streitknotzen für seine Zigarette bemerkte der Fleischermeister zu seinem Schrecken, daß das alte Mutterchen im Besitz eines statt-

"Rein. Ich bin nur zweimal hier gewesen und beide Male war Fred auf See —"

"Stattlich ist er geworden. — So sieht er aus —" Sie nahm ein Medaillon, das sie an einer Halskette trug, und öffnete es.

Das zwiesicht gestattete noch, das Bild zu erkennen.

"Das ist er?" fragte Irma erstaunt. "Im Vollbart?"

Tante Jensen schüttelte lächelnd das Haupt.

"Ich habe nicht gesagt, das ist er, Kind, sondern so sieht er aus. Das ist sein Vater, aus der Zeit, da wir heirateten. Er war damals auch 31 Jahre; aus dem Gesicht geschnittenähnlich ist er ihm, und ich bin glücklich, daß er ihm ähnlich wurde, denn sein Vater war ein schöner Mann. Schön ungetümt!"

Irma betrachtete das Bild. Lange, interessiert.

"Ein schöner Mann!" flüsterte sie. "Ja, Tante Jensen, ein schöner Mann, aber daß er gut war, war doch mehr."

"Ja, das war mehr!"

"Und so sieht Fred aus? An den Augen hätte ich ihn wiedererkannt, sonst nicht. Nun wird er auch bald heiraten, nicht wahr, Tante?"

"Ich weiß es nicht —"

"Richtig, gar nichts weißt du?"

"Nein — Wenn ich an den Gedanken einmal rührte, nahm er mich um den Hals und sagte: 'Mutter, vorläufig habe ich dich am liebsten, mir fehlt nichts.' Damit war aus."

"Und nun kommt er wieder —"

"Ja, und da werden wir über unsern Brauinen da beschließen."

Jaf richtete sich auf.

"Er wird mich mitnehmen, der Onkel Kapitän, ich will ihn so lange bitten, bis ers tut! Helfst mir, helfst mir alle beide!"

Ein heisses, inniges Leben lag in den dunklen Augen Tante Jenseins.

"Ich denke, er wird es tun — dann bin ich allein doch nicht mehr allein, da ich dich habe, Spinnwebchen."

"Ja, Tante, ich bin bei dir, wie früher —"

Die alte Frau fasste die Hände im Schoß.

"Das hilft, die Dinge nehmen ihren Lauf. Die Jahre gehen. Jaf kommt demnächst aus der Schule, er war sehr fleißig, er hat etwas gelernt, nun muß er etwas werden. Daß er zur See will, begreife ich, ist wohl auch das Beste für ihn; daß er dann mit Fred geht, versteht sich von selbst und ist mir lieb. Ich weiß dann jemanden bei meinem Sohne, auf den er sich verlassen kann in jeder Gefahr, nicht wahr, Jaf?"

"Ja, Tante, in jeder Gefahr —"

Leise hatte er es gesagt, aber feierlich saß er neben Spinnwebchen lag und lachte.

(Fortsetzung folgt.)

haben Schwierigkeiten, um sich des Gesetzes zu entledigen, das bei Überschreitung die Beiträge fallen und bei das Mutterhaus, die jungen Kinder halber vom Wagen zu holen und die Mutter aufzugeben. Sie taten und der Kleidermietler ließ unterdessen von demnem Mutterhaus beim Mietshaus noch einige Schritte nach, bis die Kinder am Arm verwundet wurde. Das bisschen Kleidersatz gegenommen fand aber keinen Lohn; in der auf dem Mutterhaus zurückgebliebenen Nachbarschaft des verstorbenen Verbrechers befanden sich ein Dach und — 6000,- in barer Geld.

Jähr zwei Millionen Mark Schäden verursacht. Auf der Domäne Darden (Braunau Sachsen) verursachte ein Großfeuer für über zwei Millionen Mark Schäden und eine Unzahl wertvoller landwirtschaftlicher Maschinen. — Bei einem Großfeuer in Wendisch (Braunau Sachsen) wurde das dortige Sägewerk mit Maschinen und großen Holzlagern und ebenfalls umfangreichen Getreidevorräten zerstört.

Verlust. Wie Thüringer Blätter berichten, ist in Berlin der Generaldirektor der Holzindustrie A.G. in Nörner in Thüringen wegen umfangreicher Steuerübertreibungen und eitler Strafverschärfung verhaftet worden. Der Geschäftsführer war noch im Jahre 1913 Zimmermann bei Krupp.

Raubüberfall auf ein Postamt. In ein Postamt in Eilen brangen zwei durch schwarze Masken unkenntlich gemachte Kerle im Alter von 20 bis 25 Jahren ein, bedrohten die Beamten mit Revolvern und zwangen sie zum Handeckeln. Dann stiehen sie 292 000,- in 50-Marke-Scheinen der Ausgabe vom 24. Juni 1919 und entflohen unerkannt.

Der freigiebige Storch. Ein seltes Familiereignis wird aus Bad Harzburg gemeldet. Dort schenkte die Frau des Arbeiters Heinemann ihrem Ehemann drei Drillinge, nachdem sie ihm schon zweimal, zuletzt vor Jahresfrist, Zwillinge beschert hatte. Die Jüngstgeborenen, drei fröhliche Jungen, befinden sich wohl, ebenso die Mutter. Der Vater hat jetzt für elf Kinder zu sorgen.

Der größte Postdiebstahl der Welt. Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten erhält vor einiger Zeit die Mitteilung, daß Wertpapiere für fünf Millionen Dollars, die verschiedene Banken in den Weststaaten an eine New Yorker Bank abgesandt hatten, nicht angekommen seien. Binnen wenigen Tagen war man im Klaren darüber, daß aus einem Postwagen des Pacificzuges mehr als fünf Millionen Dollars in Wertpapieren gestohlen worden waren. Anfangs war die Polizei davon überzeugt, daß eine der führenden und bestorganisierten Verbrecherbanden der Welt hinter diesem Riesendiebstahl stehen müsse; aber es zeigte sich sehr bald, daß die Verbrecher drei 17-18 Jahre alte Jungen waren, die aus reiner Abenteuerlust beschlossen hatten, die Jugendstähle, die sie auf der Rinneinwand hatten ausführen sehen, in die Wirklichkeit zu übertragen. Dabei waren sie auf folgende Art zuwege gegangen. Vor allem versteckten sie sich im Postwagen. Bei passender Gelegenheit traten sie hervor und warfen einige Poststücke aus dem Zug. Ein Chauffeur, der einen guten Verdienst witterte, fuhr hinter dem Zug her und sammelte die Säcke auf, und bei Omaha sprangen die Jungen selbst aus dem Zug. Ein tragisches Moment in der Geschichte ist, daß

## Landwirtschaftliches.

### Kleintierzucht.

Von den verschiedenen Kaninchensorten.

(Nachdruck verboten.)  
Die weitaus meiste Verbreitung haben jetzt, nachdem durch die teuren und schwierigen Transportverhältnisse die Zahl der Kaninchenausstellungen erheblich nachgelassen hat und diese nicht mehr wie bisher im Hintergrund der Züchtertätigkeit stehen, die mittleren Kaninchensorten, und zwar sind es die einfarbigen Rassen, die das größte Interesse im Anspruch nehmen. Sie sind nicht nur leicht, d. h. ohne besonderes Kraftfutter zu ihrer vollen Entwicklung zu bringen, so daß sie als gute Fleischtiere oben an stehen, sondern sie liefern auch besonders die im Winter geschlachteten, ein gutes Fell, das zu Pelzwerk sehr gefügt und gut bezahlt wird.

Da kommen zuerst die Blauen Wiener, eine Rasse, die wie alle Mittelschläge, ein Durchschnittsgewicht von 8 Pfund aufweist. Die Körperform ist gefällig, keineswegs gedrungen, wie manchmal behauptet wird, aber recht muskulös und fleischig. Das Fell mit seinem reinen, blauen Farbe ist sehr weich und dicht im Haar, letzteres auch nicht zu kurz, überhaupt zu Pelzwerk im Naturzustande sehr gut geeignet. Es erfreut das bedeutend teurere Feinpelzwerk vollkommen. Wienerkaninchen werden auch seit mehreren Jahren weiß gezüchtet. Diese stehen aber den blauen in der Regel an Größe etwas nach. Ihre besondere Eigentümlichkeit besteht in den blauen Augen, während sonst fastlich alle weißen Kaninchen rote Augen haben.

Den Wienerkaninchen gleichwertig, von manchen Züchtern dieben noch vorgezogen, sind die Großsilberkaninchen, so genannt zum Unterschiede von den bekannten und früher viel verbreiteten Klein Silbern. Die Großsilber haben ebenfalls die Größe der blauen Wiener, ähneln diesen auch in der Körperförm und sind in der leichten Aufzucht und dem Fleischtrag bis zu mindestens gleich. Was ihnen zur besonderen Beliebtheit in Züchter- und auch in Pelzwerkerkreisen verholfen hat, ist ihr wunderbares Fell. Man unterscheidet drei Arten: Französische Silber, Germania Silber und deutsche Großsilber. Die französischen Silber sind einige Jahre vor dem Krieg aus Frankreich eingeführt. Ihre Farbe ist meistens ganz hell, d. h. zwischen den hellen Haarspitzen finden sich nur vereinzelt solche von schwarzem Farbe, und das ist der Grund, weshalb sich die Züchter dieser Farbe gegenüber meist ablehnend verhalten. Sie ist ihnen zu tot. Man bezeichnet sie auch als milzig oder milchig, weil die hellen Haare nicht weiß, sondern nur hellblaugrau, verwaschen aussehen. Germania Silber sind vergleichsweise Klein Silber und meist in dunkler Schattierung. Ihnen gleich, aber in der Größe überlegen sind die deutschen Großsilber, die vornehmlich in mittlerer Schattierung, aber auch in hell und dunkel vorhanden. Die hell schattierten unterscheiden sich aber von den hellen französischen Silbern durch ihre lebhafte Farbe, denn hier stehen weiße und schwarze Haarschichten nebeneinander. Eine besondere Art sind noch die Münzgeißlerten, ein Gemisch von

den Jungen in der Nähe der Mutter ihres Ursprungsorts für fast zwei Millionen Dollars Wertpapiere verbrannten haben, die sie zu Hause verbrannten. Das Material auf 20 Tugur gekommen ist. Der Beträger hat sich selbst mit einer halben Million Dollars in leicht umlegbaren Werten umgestellt gemacht. Den Rest der Kapitalien fand man unbeschädigt und. Die bare Ausdeutung der Kerle hatte nur etwa hundert Dollars betragen.

Ein anderer Herr, Max Schleswig-Holstein wird geschildert, eine verschwundene, die sich in ihrem trimmenden Großformat und auch mit ihrem Stich ins Ironische. Mützen des "Gouverneurs von Rosenid" und des jungen Gouverneurs "Ludwigs von Rosenid" und des jungen Gouverneurs "Ludwigs von Rosenid" in dem Kreisstädtchen Riedbühl an der Bahnlinie London zugestochen. Der hat ein Schwindler, der sich Dr. Freiherr von Riedbühl wette gemacht, eine Zeitlang einen Kasten vertreten und sogar kostspielige Operationen (1), wenn auch lächerlich, vorgenommen. Den Arzt möchte sich über einen guten Zug liebende und die "gute Gesellschaft" pflegenden Kollegen auf die Dauer denn doch zu verdächtig und des Verdächtigungsverdachts heraus, daß man einen aus vielen Gegenden Deutschlands geflüchteten Betrüger vor sich hat. Einziglich hat der Hochstapler sich in Schweigen gehüllt oder

flüchtete gemacht, indem er sich auf eine Reise nach Südwales, die allerdings nicht mehr unter dem Namen "Riedbühl" steht, gemacht. Er hat zugegeben, daß er im Gefängnis in Hirschberg ein Gefängnis abgelebt. Er hat zugegeben, daß er im Gefängnis in Hirschberg geboren wurde. Er hat zugegeben, daß er ein kleiner Betrüger für die "gute Gesellschaft" gewesen ist. Rechte auszuschreiben und jetzt Operatoren an Schockrammen vorzunehmen. Er hat bereits einen Beweis, den Belegung des Freiberg-Titels mit zwei anderen Gefängnissen. Während seiner Tätigkeit in Riedbühl hat Riedbühl sich mit der Tochter eines der anwesenden Oberschultheißen verlobt und auch von einigen Hoffnungen in der Umgebung von Riedbühl größere Dörfer ausnahmen. Die Entlarvung des Schwindlers erfolgte, nachdem er mehrere Monate einen praktischen Arzt in Riedbühl vertreten und danach nach Hirschberg gegeben hatte, wo er sich schon die Erlaubnis erwirkt hatte, Operationen in der Riedbühl-Gemeinde beizubringen. Im Bett des Schwindlers fand man Briefbogen mit der Aufschrift: "Professor Dr. Oberstlein, Riedbühl". Oberstlein gemacht hatte Riedbühl für Riedbühl durch die überaus unschönliche Art seines Schreibens. Auch sein Benehmen war allmählich aufzufallen; es kam vor, daß der "Freiherr" in Gesellschaften in der Bevölkerung mit beiden Händen in die aufgetragene Torte schlug, so daß die übrigen Gäste die Gesellschaft verließen. Auch gefiel sich der "Freiherr" wiederholte darin, keinen Bezug in Hirschberg zu empfangen. Man wundert sich nachdrücklich natürlich, daß die Entlarvung des Schwindlers nicht schon früher erfolgt ist.

## Weihnachten in Bethel.

Wo immer auf Erden Große oder Kleine des Landes von Bethelheim sich freuen, da wird es hell und warm. Gedanken und trauriger die Herzen sind, desto stärker macht der himmlische Glanz sie durchleuchten.

Das hoffen auch die Bewohner von Bethel wieder zu erleben. Mehr als 4000 Wallfahrts-, Gemütskrank, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands gehören zu unserer Gemeinde. Vieles haben niemand, der zu Weihnachten an sie denkt. Und doch möchten wir Ihnen ohne ein kleines Zeichen der Liebe lassen. Wer wie sollen wir das anfangen, wo die Not der Zeit sich mit immer härterem Druck auf uns legt?

Da bitten wir herzlich um Weihnachtssiede für unsere vielen Weihnachtsgäste. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was Große und Kleine et lebe. Je eher die Gaben in unsere Hand kommen, um so lieber es uns.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgäste Bethel b. Bielefeld, im November 1920. T. a. Bielefeld, Bielefeld, Pastor. Postleitzahl: Nr. 1604 Hannover.

blaue und weiße Haarspitzen, die in den letzten Jahren viele Liebhaber gefunden haben. Die Felle solcher Tiere sind sehr gesucht.

Der Wert des Kaninchenspeises.  
Kaninchenspeise ist sehr nahrhaft. Die vergleichende Tabelle zeigt das in folgenden Zahlen. Es enthält:  
Kaninchenspeise 32,5 % Nährwerte:  
Schweinespeise 27,4 %  
Hühnerspeise 26,5 %  
Rindspeise 24,8 %  
Kalbspeise 22,9 %

Ziegenzucht.  
Unsere Ziegen im Dezember.

(Nachdruck verboten.)  
Der Winter macht sich immer mehr bemerkbar. Kühle Winde streichen über die leeren Felder, pfeifen und heulen um Haus und Stall und degehrn Gind. Doch ihnen aber nicht ihren Willen, sonst wäre es dir und deinem Vieh zum größten Schaden. Unter dem Kleinvieh sind es besonders die Ziegen, die gegen Kälte und Frost sehr empfindlich sind. Gar leicht stellen sich bei ihnen Erkältungserscheinungen ein, und dann ist es mit dem Milchtritt, der jetzt doch von großer Bedeutung für jeden Haushalt ist, vorbei. Also vorgefordert und die Stallungen gehörig geschützt. Schlecht schließende Fenster dichten man mit Stroh; um die Türöffnung legt man ein geslochtes Stroh; um die Lüftung beachte man über Wärmedurchgang unsere diesbezüglichen Angaben, wie wir sie für Novembert vorgeschlagen haben. Was nicht schon in dieser Hinsicht getan ist, muß jetzt schleunigst nachgeholt werden. Beim Futter der Ziegen sind die Tiere jetzt, völlig auf die Stallfütterung angewiesen. Man versuche auch im Kuhstall den Tieren möglichst Abwechslung zu bieten: Kuhfutter, Kleie, gedörrtes Laub, Reisig, gefundene Hasstroh und ähnliches. Die Tränke sei niemals kalt, sondern stets etwas überschlagen. Knollenspeise und Gemüsepföhl dürfen niemals in gefrorenem Zustand gereicht werden. Ist dieses Futter gefroren, so ist es erst auszutrocknen. Die Ziegen haben im allgemeinen leicht Kälte. Deswegen verlässt man aber doch nicht, sie recht frühzeitig zu füttern. Nach den Anstrengungen der Deckzeit bedürfen sie gerade einer starken kräftigenden Nahrung. Hier wäre ein Sparsam und nachhaltig.

Obst und Gartenbau.

Bereedungswetter.

(Nachdruck verboten.)  
Bei den meisten Bereedungswetter werben Edelreiter gebraucht, die von neuwertigsten Obstbäumen genommen worden sind. Der gute Erfolg der Bereedung hängt von Edelreiter-Bäumen ab, deren Pflanzung von großem Einfluß sein kann. Schon die Zeit des Weizenanbaus ist von Bedeutung. Bechtert muss erfolgen, solange die Bäume in voller Saftreiche stehen, was von Dezember bis Februar der

Fall ist. Werden die Reiser schon im November geschnitten, so werden sie leicht mürbig; schneidet man sie zu spät, so daß dann der Soil schon in Bewegung ist und die Blüten schwelten beginnen, so trocken sie ein und werden dadurch unbrauchbar. Will man Edelreiter schneiden, so mache einen frostfreien Tag ab. Steinobst treibt besonders früh —, so kann man mit dem Schniden der Edelreiter so lange, bis man diese sofort verwenden kann. Dammerin ist der Erfolg weit geringer, als wenn die Reiser in der Frostzone geschnitten sind.

Bon grossem Einfluß ist auch die Witterung, weder man die Reiser schneiden will. Wenn diese von einer kräutigen oder gar brandigen, überhaupt nicht ganz unbunden Baum genommen werden, so tragen sie den Reis der Krankheit auch in sich, und die beste Unterlage wird nicht standen sein, diese Krankheitsneigung des Obstes zu überwinden. Es ist jedoch nicht genug, die richtige Stellung eines guten Baumes zu treffen, man muß auch wissen, welches Holz man die Reiser zu schneiden hat. Man nehme zweijähriges Holz, obwohl dieses vorwiegend Frühaugen entwidelt und bald Blüten erzeugt. Solche Reiser trocknen bald ein, zum mindesten bilden sie eine manchmal Krone. Das dem Gipfelbetrieb an nächsten stehende Holz, welches Blatt- und Blütenknospen zeigt, ist zur Verwendung geeignet. Von diesen Edelreisern ist ein weit geringerer und schneller Erfolg zu erwarten als von solchen, von den unteren Ästen des Baumes genommenen. Man berücksichtige vornehmlich die Sonnenseite; hier ist Holz besser ausgereift und widerstandsfähiger, als im Norden und an der Nordseite der Krone.

Die zu rechter Zeit, also in der Ruheperiode geschnittenen Reiser lassen sich sehr gut bis zum Frühjahr aufbewahren. Man vereinigt die Reiser derselben Sorte zu Bündeln 10 bis 15 Stück, verzieht sie mit einer haltbaren Sortenzeichnung und läßt sie in einem luftigen, trockenen Raum einige Tage liegen, damit die Schnittflächen einkrappen. Man verhindert dadurch die Kalkbildung, die dem Reiser immer einen Teil seiner Nährstoffe rauben würde. Sogar die Reiser aufbewahrt werden, desto frischer und länger muss der Aufbewahrungsort sein. Am besten halten sich Reiser im Freien, indem man sie schräg stehend an den Felsen aufsetzt. Man suche aber Blüte, die möglichst trocken gelegen. Die Aufbewahrungsstelle bedeckt man mit Laubboden, Moos oder anderem leichten und trocknen Material. Der Erdboden zur Zeit des Reiseranbaus hart gefroren, Unterbringung der Reiser im Freien unmöglich, so kann man dieselben im Keller auf. Für diesen Zweck muß schon im Herbst einige Körbe voll trockenen Sand beibehalten, in diesen werden dann die Reiser gelegt, wie es eine beschrieben wurde. Ein Behälter des Sandes ist in der Krone nicht nötig, weil eine Frostschicht ausreicht. Im Keller hat man es auch in der Hand, die Reiser fortlaufend zu überwachen und zu verhindern, daß von Zeit zu Zeit die Reiser umfallen.